

## Portugal wird kaputt gespart

Jetzt also auch Portugal. Die portugiesische Regierung hat Brüssel um Hilfe gebeten. Lissabon benötigt rund 80 Milliarden Euro, um die eigene Zahlungsunfähigkeit zu verhindern. Damit ist Portugal nach Griechenland und Irland das dritte Euroland, welches unter den Rettungsschirm der EU muss.

Doch die EU-Finanzhilfen gibt es nicht umsonst. Merkel, Sarkozy & Co wollen, dass Portugal im Gegenzug seine Sparpolitik nochmals verschärft und öffentliches Eigentum privatisiert.

Lissabon spart aber bereits, dass es quietscht. Die Löhne im öffentlichen Dienst wurden um fünf Prozent gekürzt. Die Mehrwertsteuer um zwei Prozentpunkte auf heute 23 Prozent erhöht.

Öffentliches Eigentum im Wert von sechs Milliarden Euro wird verscherbelt.

Das Ergebnis dieser schon laufenden Zwangsdiät sind eine schrumpfende Wirtschaft, steigende Arbeitslosigkeit und weiter steigende Schulden. Eine noch härtere Rosskur würgt die Wirtschaft weiter ab. So kann sich Lissabon niemals aus der Krise heraus sparen. Portugal ereilt dasselbe Schicksal wie Griechenland. Das Land ertrinkt durch kurzfristige EU-Sparpolitik im Schuldenmeer.

Es ist richtig und wichtig, dass sich unsere portugiesischen Kolleginnen und Kollegen gegen diese Politik wehren. Südeuropa braucht Investitionen in Bildung, Gesundheit, Umwelt und Infrastruktur – und keinen Kahlschlag

